

Leser schreiben

Erfahrung, die Wollerau weiterbringt

Am 27. September wählen wir ein neues Mitglied in den Gemeinderat Wollerau. Mit Kurt Kühnis (SVP) steht ein Kandidat zur Wahl, der beste Voraussetzungen für dieses verantwortungsvolle Amt mitbringt.

Als Maschinenbauingenieur ETH und langjährige Führungskraft bei IBM und Siemens ist Kurt Kühnis gewohnt, komplexe Aufgaben zu analysieren, Verantwortung zu übernehmen, klare Entscheidungen zu treffen und gemeinsam tragfähige Lösungen umzusetzen. Genau diese Fähigkeiten sind auch in einem Gemeinderat gefragt.

Seit rund 30 Jahren ist die Region Wollerau sein Lebensmittelpunkt. Durch seine langjährige Tätigkeit im Mannschaftssport – unter anderem beim Grasshopper-Club Zürich und beim FC Freienbach – weiss er zudem, dass nachhaltiger Erfolg Teamgeist, Einsatz und Verlässlichkeit braucht.

Bei wichtigen Themen wie Altersvorsorge, Steuern und Verkehr will Kurt Kühnis seine Erfahrung einbringen. Sein Ziel: pragmatische und finanzierbare Lösungen, damit Wollerau für Jung und Alt attraktiv bleibt – ohne unnötige Einschränkungen der persönlichen Freiheit.

Andreas Sigg, Bäch

Wolleraus Schicksal

Die immer gleiche politische Gruppierung verhindert einmal mehr eine visionäre, aber möglicherweise realisierbare Idee. Mit reisserischer Angstmacherei wird dem Bürger jegliche Möglichkeit genommen, sich unvoreingenommen Gedanken und ein Bild über die Vorteile eines neuen Standorts des Alters- und Pflegeheims in der Hergisroos zu machen.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde das visionäre Projekt eines Dorfzentrums von Beginn weg bekämpft und leider gebodigt. Wir werden demnächst das neue 08/15-Bildungszentrum eröffnen und uns ewig ärgern

über die prekären Verkehrs-, Zufahrts- und Parkplatzprobleme.

Nun hätten wir eine weitere Chance für Dorf und Bewohner. Wenn man in Wollerau, an der besten Lage, Bauland für 1200 Fr. pro m² und rund 10 000 Quadratmeter kaufen kann – fragt man sich schon, ob dies nicht die Chance wäre. Ein grosszügiges Alters- und Pflegeheim und Erholungsplatz für alle. Zudem würde kein Mensch wegziehen, wenn temporär unsere Günstigsteuern etwas angepasst werden müssten.

Die Verhinderungs-/Bedenkengruppe blöfft ja immer mit Quadratmeterpreisen von 4000 Franken und mehr. So müssten diese doch einkalkulieren, dass man nach Erstellung des neuen Alters- und Pflegeheims in der Hergisroos, das Turm-Matt-Areal sehr gut verkaufen kann, was rund 25 bis 30 Millionen Ertrag bringen würde. Und wegen den 5 Mio. Subventionen vom Kanton, die verfallen sollen: Warum können diese für das neue Projekt nicht neu beantragt werden?

Wenn man (die Politik) will, ist das Projekt Hergisroos wahrscheinlich machbar. Das bestehende Turm-Matt-Projekt könnte bestimmt mit kleinen Anpassungen in die Hergisroos transferiert werden.

Claire Fügli, Wollerau

Boomer nicht vergessen

Ein Immobilienmakler nach dem andern lässt regelmässig sein Werbeschreiben in meinem Briefkasten deponieren. Der Inhalt: Es bestehe ein grosses Interesse am Kauf meiner Liegenschaft. Aha denke ich, da weiss jemand, dass der Besitzer in die Jahre gekommen ist. Bald schon wird er Pflege benötigen und nach einem Altersheim Ausschau halten. Nur ist das im steuerstarken Wollerau gar nicht so einfach. Wenn man das Hickhack rund um den Ersatzneubau Turm-Matt verfolgt, tut sich plötzlich eine Leere auf. Das sauber aufgegleiste Projekt am traditionellen Standort im Dorfkern wird durch eine «Vision Hergisroos» (mit Seeblick notabene!) infrage gestellt. Doch vor 2040 geht da mit all den Neuplanungen von null, über Umzonungen, Einsprachen und Volksabstimmungen gar nichts. Und was geschieht mit der Boomer-Generation, die bis

dahin einen zeitgemässen Pflegeplatz in der eigenen Gemeinde sucht? Sie wird das vorgegaukelte Bijou auf der grünen Wiese altersmässig schlicht verpassen. Ich möchte nicht dazu gehören. Darum unterstütze ich die Bemühungen des «Komitees Pro Turm-Matt» für ein Ja zum Ersatzneubau des Alterszentrums in Wollerau.

Kurt Speck, Wollerau

Tragisch: Kein Herdenschutz, trotz jahrelanger Wolfspräsenz

Zum Artikel «Der Wolf geht um» vom 24. August.

Nutztierrisse sind nie schön, das ist so. Tragisch ist jedoch, dass trotz jahrelanger Wolfspräsenz in der Region beziehungsweise schweizweit viele Schafhalter immer noch nicht fähig oder gewillt sind, ihre Tiere gegen Wolfsangriffe zu schützen.

Die kleine Schafherde oberhalb von Pfäffikon weidete hinter einem verloterten Maschendrahtzaun. Auch grenzt der Zaun direkt an einen grossen Felsbrocken, der dem Wolf als leichter Einstieg in die Weide dienen kann. Dies hat mit zuverlässigem Wolfschutz absolut nichts zu tun. Auch die gerissene Ziege bei Einsiedeln war lediglich mit einem 2-Litzenzaun direkt neben dem Hof eingezäunt. Beide Zäune dienen gerade mal dazu, die Tiere im Zaun zu halten. Als Wolfsschutz sind solche Zäune untauglich. Auch die Nähe zum Hof schützt nicht vor Wolfsangriffen.

Eine solche Nachlässigkeit ist verantwortungslos gegenüber seinen Tieren, die das mit ihrem Leben bezahlen müssen. Und ganz nebenbei werden die Schafe/Ziegen dem Wolf auch noch auf dem Silbertablett serviert. So bringt man ihm bei, dass Nutztiere einfache Beute sind. Der Wolf ist dann wieder der Sündenbock, der für die Fehler der Menschen herhalten muss. Würden die Tiere korrekt geschützt, könnten solche Risse verhindert werden.

Nun zu hoffen, dass mit dem Abschuss von vier Welpen der Chöpfenberg-Wolfsfamilie das «Problem» gelöst ist, ist absurd. Zukünftige Schäden

können nur mit gut umgesetzten Herdenschutzmassnahmen verhindert werden, nicht mit dem Abschuss von unschuldigen Welpen.

Christina Steiner, Wilen, Präsidentin Verein CHWOLF

Heuchlerische Interpellation der SVP-Kantonsräte

Jetzt springt auch die SVP auf das Thema Hitzesommer und Wasserknappheit auf. Die SVP will von der Regierung wissen, wie sie gedenkt, in Zukunft mit Wasserknappheit und den Auswirkungen auf die Schwyzer Land- und Alpwirtschaft umzugehen. Ausgerechnet die SVP, welche in den letzten Jahren so ziemlich alles abgelehnt hat, was mit Umwelthanliegen zu tun hatte, erwartet jetzt Lösungen von der Regierung.

Hätte man früher die Wissenschaft und die Umwelthanliegen von verschiedenen Seiten ernst genommen, dann wären wir heute bereits für solche Situationen, wie sie jetzt eingetreten sind, wesentlich besser vorbereitet gewesen. Jetzt, wo ihre eigene Wählerschaft von Wasserknappheit betroffen ist, wollen sie von der Regierung wissen, was diese gedenkt, dagegen zu unternehmen.

Immer alles bekämpfen und verhindern, dann aber von der Regierung und anderen erwarten, dass diese Lösungen vorschlagen, ist einfach nur heuchlerisch.

Elisabeth Keller, Altendorf

Unausgewogene Einschätzung der Kernenergie

Diese Zeitung veröffentlichte letzte Woche einen SDA-Bericht über eine neue Studie der Akademien der Wissenschaften Schweiz (AWS), wonach ein neues AKW in der Schweiz zwischen 14 und 43 Milliarden Franken kosten würde. Dieser Bericht wurde auch im Schweizer Fernsehen diskutiert. Beim Lesen des Berichts wird deutlich, dass die Prognosen

ausschliesslich auf derzeit verfügbaren Technologien basieren. Neue Entwicklungen werden mit folgendem Hinweis ausgeschlossen:

SMR: Für die «Small Modular Reactors» (oft als Mini-Reaktoren bezeichnet) gibt es noch keine Erfahrungswerte bezüglich Bauzeiten und effektiven Kosten. Mit dem Bau eines ersten Moduls wurde vor Kurzem in Kanada begonnen.

Viele Länder arbeiten derzeit an der Entwicklung von SMRs. Für solche Reaktoren besteht eine erhebliche Nachfrage seitens der KI-Rechenzentren, die grosse Schwierigkeiten haben werden, ihren zukünftigen Energiebedarf zu decken.

Die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO/IAEA) beurteilt die Zukunft von SMRs optimistischer als die AWS. Die anfänglichen Kosten werden zwar hoch sein, sollten aber sinken, sobald die Reaktoren in grosser Stückzahl produziert werden können. Die IAEA geht davon aus, dass der Strom aus SMRs in dem Zeitraum, in dem die Schweiz ein neues AKW bauen würde, nur einen Bruchteil der niedrigsten Kostenschätzung des AWS-Berichts kosten könnte.

Indem die Autoren des AWS-Berichts SMRs aus ihrer Betrachtung ausschliessen, entsteht der Eindruck, dass der Bericht darauf ausgerichtet war, zu belegen, dass zukünftige Kernkraftwerke unerschwinglich teuer sein werden, anstatt eine ausgewogene Einschätzung der Zukunft der Kernenergie zu geben.

Colin West, Galgenen

So funktioniert das mit den Leserbriefen

Die Redaktion freut sich über **Leserreaktionen**, am besten per E-Mail an **redaktion@marchanzeiger.ch** oder **redaktion@hoefner.ch**. Die Redaktion bestimmt jedoch das **Erscheinungsdatum** von Leserbriefen selber und behält sich dazu **Kürzungen** vor. Die oberste Grenze sind jeweils **2500 Zeichen** (inklusive Leerschläge). Bei mehreren Leserbriefen gleichen Inhalts kann die Redaktion eine **Auswahl** treffen.

Die Redaktion



In stiller Trauer

Mit grosser Betroffenheit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserer geschätzten Kollegin, Lehrerin und Freundin

Nicole Walker

30. September 1979 – 21. August 2026

die nach schwerer Krankheit im Alter von nur 46 Jahren verstorben ist.

Seit dem 1. August 2004 war Nicole als Lehrerin an der Sek 1 March in Siebnen tätig. Über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg hat sie unsere Schule mit grossem Engagement, viel Herzblut und persönlichem Einsatz mitgeprägt.

Mit ihrem Wirken hat sie zahlreiche Schülerinnen und Schüler auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebens begleitet und war für viele von ihnen eine wertvolle Lehrerin und Bezugsperson. Auch als Kollegin war sie ein geschätzter Teil unserer Schulgemeinschaft.

Ihr viel zu früher Tod macht uns tief betroffen. Wir verlieren mit Nicole einen Menschen, der über viele Jahre eng mit unserer Schule verbunden war. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Unser tief empfundenes Mitgefühl in dieser schweren Zeit gilt ihrer Familie und allen Angehörigen.

Bezirk March & Sek 1 March
Bezirksrat, Schulrat, Schulleitung und Mitarbeitende

Todesanzeige

In dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied

Karl Schwyter-Bruhin

19. Oktober 1933 – 18. August 2026

Wir danken ihm für seine langjährige Treue und Verbundenheit und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Der Trauerfamilie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Kirchenchor Galgenen

Trauerfeier: Samstag, 29. August 2026, 9.30 Uhr
Dreissigster: Sonntag, 4. Oktober 2026, 9.30 Uhr
jeweils in der katholischen Kirche St. Martin in Galgenen



Trauerdrucksachen und Trauerinserate

Wir beraten Sie gerne persönlich, am Telefon oder elektronisch.

Höfner Volksblatt

Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 03 03, www.hoefner.ch

March Anzeiger

Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Telefon 055 451 08 78, www.marchanzeiger.ch